



Eine Installation für die Johanniterkirche

KASURI

von Jun Tomita

15. September bis 22. Dezember 2018

*An weißer Mauer
Flog die Libelle vorbei
Im Sommerglaste.
Shôha*

Spuren der Zeit

In der für ihre Schönheit bekannten Region Saga, tausende Kilometer von Feldkirch entfernt, arbeitete Jun Tomita monatelang in der Farbküche und am Webstuhl an seinen Teppichen für die Johanniterkirche. Hier hängen sie nun, ja schweben viel mehr, als wären sie immer schon da gewesen. Dem Ausstellungsort in Österreich und dem Atelier des Textilkünstlers in Japan ist eines gemeinsam: Die Stille einer Atmosphäre jenseits der Hektik unserer Zeit.

Jun Tomita lebt gemeinsam mit seiner Partnerin, der Kunsthandwerkerin Mayo Horinouchi, in einem 100-Seelen-Dorf nordwestlich der Millionenstadt Kyoto. Im Sommer verirren sich Schmetterlinge in das Atelier der beiden Weber in einem ehemaligen Gewächshaus. Im Winter spürt man die Kälte in den Knochen, nur einige Stunden effektives Arbeiten ist möglich.

Ein Jahr vor seiner Ausstellung besuchte Jun Tomita erstmals die Johanniterkirche. Aus der asiatischen Kulturregion stammend, trat er in eine historische europäische Kirche ein und spürte einen Raum, der eine ihm fremde Kultur und Weltanschauung zum Ausdruck brachte.

Die Spuren der 800-jährigen Geschichte waren für ihn Faszination und Inspiration zugleich: „Kirchen oder Tempel regen mich auf sehr unterschiedliche Weise an. Ich bin immer interessiert an den Wänden von Gebäuden. Ich kann stundenlang vor einer Mauer sitzen oder stehen und sie betrachten. Die Wände der Johanniterkirche beinhalten für mich sehr viele Dinge und sie sagen mir sehr viel. Ich spüre die Menschen der Vergangenheit und wie die Zeit buchstäblich durch die Wände ging. Das hat sehr viel Tiefe.“

Berührt und angespornt vom Zauber dieser Spuren machte sich Jun Tomita an die Arbeit. Für die Teppiche in der Johanniterkirche verwendete er ausschließlich Naturmaterialien, Leinen für die Kette und Ramie und Seide für die Schussfäden. Seine minimalistisch anmutende Webkunst basiert auf der traditionellen, in Okinawa im Süden Japans praktizierten Kasuri-Technik. Dabei wird das Garn vor dem Weben an bestimmten Stellen abgebunden, sodass beim Färben der Farbstoff nicht eindringen kann. Beim Weben müssen die Fäden dann exakt in der richtigen Reihenfolge verarbeitet werden.

Jun Tomita formuliert seinen künstlerischen Entwurf lange bevor das Kettgarn in seinem selbstgebauten Webstuhl aufgebaut ist. Eine Idee wird mit Farbstiften als Skizze festgehalten, dann kommt das komplizierte Färben der Fäden. „Ich verwende unzählige Farben. Mit dem Färben verbringe ich viel mehr Zeit als mit dem Weben. Das ist der einfachere Teil.“

Den poetischen Meisterwerken sieht man diese monatelange Anstrengung nicht an. Zuerst fallen die roten Kreationen ins Auge. Das von weitem flächig wirkende Schwarz der Teppiche im Altarraum funkelt von der Nähe betrachtet in unzähligen Farben.

Jun Tomita nimmt sich selbst als Handwerker wahr. Immer wollte er etwas mit den Händen machen. Dass er in Kontakt mit einem Webstuhl kam, war eher Zufall. „Genauso gut hätte ich Koch, Gärtner oder Tischler werden können“, sagt er. Die von ihm entwickelte Ästhetik und seine eigenständige Technik machen ihn jedoch nicht nur in den Augen seiner Landsleute zum Künstler.

Das Gespür und die Hochachtung für das Textile sind auch in Vorarlberg besonders gut verankert. Für seine Installation in der vom textilen Erbe geprägten Region hat Jun Tomita nur einen Wunsch: „Ich möchte, dass die Leute Zeit verbringen vor meinen Werken. Nur ein paar intensive Minuten des konzentrierten Schauens, um sich selbst zu sehen.“

Karin Guldenschuh und Nanna Aspholm-Flik













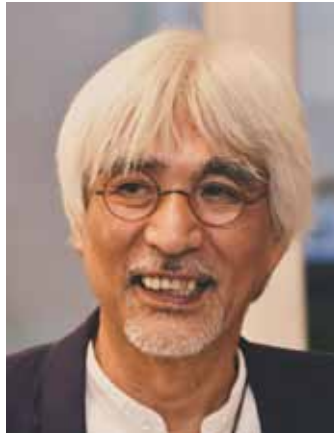












Biografie

Jun Tomita (geb. 1951), lebt und arbeitet in einem kleinen Dorf außerhalb von Kyoto. Die Kasuri-Färbtechnik erlernte er u.a. auf Japans südlichster Insel Okinawa. Die europäischen Methoden des Webens eignete er sich am West Surrey College of Arts and Design in England an. Als Werkstattassistent war er beim berühmten Teppichweber Peter Collingwood tätig. Jun Tomitas Webkunst ist in den wichtigsten Textilsammlungen der Welt vertreten. Seine Arbeiten wurden in bedeutenden Gemeinschaftsausstellungen zur japanischen Kunst u.a. in folgenden Museen präsentiert: Museum of Modern Art, New York, Victoria & Albert Museum, London und Stedelijk Museum, Amsterdam.

Zur Johanniterkirche

Der ursprüngliche Bau wurde 1218 vom Grafen Hugo von Montfort für die bis 1610 bestehende Kommende des Johanniterordens errichtet. Nach dem Verkauf an das Kloster Weingarten erfolgten 1660 Umbauten unter dem Prior und bekannten Historiker Pater Gabriel Bucelin. 1895 wurde die Kirche an das Kloster Ottobeuren übergeben.

Nach der Säkularisierung 1802/03 wurde sie von 1806 bis 1809 zum Salzmagazin degradiert und diente von 1809 bis 1969 als Gymnasialkirche. Der Turm erhielt bei Renovierungen von 1879 bis 1884 seine heutige Form. Am Dachgiebel befindet sich eine Ritterfigur, „Bläsi“ genannt, die seit 1510 mit Hammerschlägen auf eine Glocke die Uhrzeit angibt. Ein Fresko von Florus Scheel an der Giebelfassade aus dem Jahre 1927 stellt die Predigt des Hl. Johannes des Täuflers dar.

Von 1982 bis 1989 fanden im Inneren der Kirche archäologische Grabungen und Bauuntersuchungen seitens des Bundesdenkmalamtes statt. Seit 1995 dient die Kirche als Ausstellungsraum für Installationen zeitgenössischer Kunst.

Bisher zu Gast in der Johanniterkirche:

Roland Adlassnigg (AT) Gerry Ammann (AT) Philippe Arlaud & Florence Grandidier (FR)
Norbert F. Attard (MT) Josef Baier (AT) Gottfried Bechtold (AT) Christoph Bochdansky &
Rose Breuss (AT) Vince Briffa (MT) François Burland (CH) Janet Cardiff (CA) Confronting
Anitya (CN) Michael Craig-Martin (GB) Elisabeth Eberle (CH) Arno Egger (AT) Herbert
Fritsch (AT) Martin Frommelt (LI) Furioso (AT) Harald Gfader & Gerold Hirn (AT) Philipp Geist
(DE) Glaser/Kunz (CH) Alfred Graf (AT) Duosch Grass & Aniko Risch (CH) Nesa Gschwend
CH) Ruth & Gert Gschwendtner (AT) Brigitte Hasler (LI) Jian Cheng He (CN) Jenny Holzer
(US) Franz Huemer (AT) Robert Kabas (AT) Ewa Kaja (AT) Anish Kapoor (GB) Balázs
Kicsiny (HU) Manabu Kikuchi (JP) Sooja Kim (KR) Shinji Komiya (JP) Isabella Köb (AT)
Erika Kronabitter (AT) Hubert Lampert (AT) Gruppe Kamera Skura (CZ) Alois Linderbauer
(AT) Hannes Ludescher (AT) Ingeborg Lüscher (AT) Eimutis Markunas (LT) Werner Marxer
(LI) Hannes Mlenek (AT) Matt Mullican (US) Hanna Nitsch (DE) Miriam Prantl (AT) David
Pountney & Johan Engels & Marie Jeanne Lecca & Fabrice Kebour (GB) Projekttheater &
Markus Orsini Rosenberg (AT) Boris Petrovsky (DE) Caroline Ramersdorfer (AT) Evelyn
Rodewald (AT) Karl Salzmann (AT) CC Sauter (AT) Mariella Scherling-Elia (AT) Ruth
Schnell (AT) Philipp Schönborn (DE) Lars Siltberg (SE) Erich Smodics (AT) Martin Steinert
(DE)Thitz (DE) Jochen Traar (DE) Alexandra Wacker (AT) Uta Belina Waeger (AT) Martin
Walch (LI) Nikolaus Walter (AT) Carol Wyss (LI) Chaoying Wang (CN) Gerhard Wünsche
(AT) Albrecht Zauner (AT)

Junge Wilde - Nachwuchskunstpreis 2011

Alexander Au Yeong, Marie Bechter, Lisa Bickel, Julia Gasser und Julia Vergianitis
BORG Götzis

Junge Wilde - Nachwuchskunstpreis 2015

Johanna Unterrainer, Lena Scheidbach, Matthias Märk und Sebastian Lorenzi
BORG Götzis

Ausstellungsprojekte Johanniterkirche

c/o Kulturreferat der Stadt Feldkirch

Schlossergasse 3

6800 Feldkirch

hermann.amann@feldkirch.at

www.johanniterkirche.at

Impressum:

Kurator: Arno Egger

Text: Karin Guldenschuh und Nanna Aspholm-Flik

Technische Ausführung: Roland Adlassnigg, Heinz Brunner

Licht: Paul Bianchini

Fotos: Patricia Keckeis

Druck: Bucher Druck, Hohenems

Quellen:

Gespräche mit Jun Tomita in der Johanniterkirche in Feldkirch am 9. Sept. 2017 und am 14. Sept. 2018.

Studienaufenthalt von Nanna Aspholm-Flik bei Jun Tomita im Sommer 2016.

Kirschblüten und Wilde Asten, Japanische Haikus, Heyne Lyrik 1989, S. 51

Wir bedanken uns bei unseren Förderern und Sponsoren für die Unterstützung dieser Ausstellung:



BUCHER 

Feuertein
Kunst- und Kulturverein



STADT
FELDKIRCH 



Katholische
Kirche
Vorarlberg



Johanniterkirche Feldkirch
Installationen zeitgenössischer Kunst